

Ulrike Schleicher

Landesberufsschule Laa an der Thaya

im Gespräch mit

Karl Wilfing

Präsident des Landtags NÖ

Demokratie praxisnah erfahren

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2023.i2.a323>



Foto: NÖ Landtag/Antal

Seit 22. März 2018 ist Karl Wilfing Niederösterreichs Landtagspräsident. Ihm ist die Demokratiebildung insbesondere von Kindern und Jugendlichen ein wichtiges Anliegen. Für das bessere Verständnis des Wesens der Demokratie initiierte er neben dem Kinderlandtag den Berufsschullandtag. Er stieß auch die Umsetzung des „Forum Landtag“ an. Diesen Weg wird er in der neuen Gesetzgebungsperiode fortsetzen. Vor seiner Funktion als Landtagspräsident war Karl Wilfing von 2000 bis 2022 Abgeordneter zum niederösterreichischen Landtag sowie von 2011 bis 2018 Landesrat.

Herr Landtagspräsident, in den Berufsschulen ist der Unterrichtsgegenstand „Politische Bildung“ seit Jahrzehnten im Lehrplan verankert. Sie haben vor ein paar Jahren den „Berufsschullandtag“ in Niederösterreich ins Leben gerufen. Was waren Ihre Beweggründe?

Karl Wilfing: Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Gerade mir, der im Schatten der Grenze zum heutigen Tschechien im Weinviertel aufwuchs, ist es ein wichtiges Anliegen, unseren Kindern und Jugendlichen den Wert der parlamentarischen Demokratie und ihrer Institutionen

wie dem Landtag von Niederösterreich zu vermitteln. Mit dem „Berufsschullandtag“ haben wir ein Format geschaffen, in dem unsere Schüler*innen praxisnah erfahren, wie unsere Demokratie funktioniert. Denn sie lernen, dass es verschiedene Meinungen gibt, dass es wichtig ist, zuzuhören und es auch das eine oder andere Mal notwendig ist, einen Kompromiss zu machen.



Abbildung 2: Karl Wilfing mit zwei Schüler*innen im Berufsschullandtag Niederösterreich | Foto: NLK/Filzwieser

Demokratie „hautnah“ erleben

Wie kann man sich den Ablauf des Berufsschullandtags vorstellen?

Nach einer Einführungsphase in das Thema Demokratie und Gesetzgebung kommen die Berufsschüler*innen selbst zum Zug. Eine zufällige Aufteilung erfolgt anhand der Geburtstage der Teilnehmer*innen in Untergruppen. Diese Untergruppen sollen als „Parteien“ zusammenarbeiten. Dafür haben die Jugendlichen etwas Zeit, um miteinander zu diskutieren und sich auf einen Gesetzesvorschlag pro Partei zu einigen. Danach wird im Plenum abgestimmt, welche vorgeschlagenen Themen diskutiert werden sollen. Nachdem sie sich für einen konkreten Gesetzesvorschlag entschieden haben, macht sich jede Partei in einer Art Klubsitzung eine Meinung zu dem Thema: Sind wir dafür oder dagegen? Wie wollen wir unsere Meinung argumentieren? Wollen wir Änderungsanträge einbringen? Dann haben die einzelnen Parteien Vorbereitungszeit für die Plenumsdiskussion. Nun wird der ausgewählte Gesetzesvorschlag im Plenum diskutiert. Jede Partei sendet eine Sprecherin bzw. einen Sprecher an das

Redner*innen pult, die bzw. der die Position seiner Partei präsentiert. Und wie es sich für ein Parlament gehört, wird danach über den Gesetzesvorschlag bzw. allfällige Änderungsanträge abgestimmt.



Abbildung 2: Schüler*innen der Landesberufsschule Laa an der Thaya im Berufsschullandtag Niederösterreich | Foto: Landesberufsschule Laa an der Thaya

Demokratie unter Druck – Vertrauen in die Politik wieder stärken

Der Klimawandel, die Pandemie, der Krieg in Europa, die höchste Inflation seit den 1950er-Jahren, nicht enden wollende Korruptionsvorwürfe – diese multiplen Krisen haben die Zufriedenheit mit dem politischen System und das Vertrauen in die Politik in allen Bevölkerungsgruppen sinken lassen. Auf der anderen Seite zeigt die Studie „Jugend und Demokratie“ vom September 2022, dass sich fast 90 Prozent der Jugendlichen für Politik interessieren. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung? Welche Chancen eröffnen sich durch das steigende Interesse der jungen Menschen für die Zukunft des Landes?



Politik fängt im Kleinen, sprich auf Gemeindeebene an. Jugendliche sind am besten für politische Mitarbeit zu motivieren, wenn sie rasch Ergebnisse ihres Engagements sehen. Das beginnt damit, dass sie sich in ihrer Gemeinde für Dinge wie einen Volleyballplatz, einen Jugendraum oder ähnliches einsetzen. Ich halte es daher für notwendig, dass man sie dort abholt. Je höher die politische Ebene ist, desto komplexer wird die Politik. Die Mühlen des politischen Betriebs mahlen selbst für Erwachsene oft zu langsam und um Anliegen durchzubringen, muss man nicht selten einen wahren Ochsengang antreten. Das kann frustrieren. Wenn man aber Politik von der Pike an lernt, dann hat das zwei Vorteile: Man erlebt rascher Erfolge und man lernt die Mechanismen kennen. Wir werden auch in Zukunft Menschen brauchen, die bereit sind, in unserer Demokratie Verantwortung zu übernehmen. Mit unseren Programmen wie dem Berufsschullandtag wollen wir im Landtag den Jugendlichen Gusto darauf machen.

Demokratie braucht klare Standpunkte

Wie können Pädagog*innen die Jugendlichen dabei unterstützen, ihre demokratischen Fähigkeiten auszubauen?

Es wäre vermessen, dass ich jetzt didaktische Tipps an die Pädagog*innen gebe, die täglich in der Klasse stehen. Meine Erfahrung im Umgang mit Jugendlichen lautet, dass es wichtig ist, dass man die Anliegen der Jugendlichen ernst nimmt und mit ihnen ehrlich kommuniziert. Das bedeutet auch, dass man ihnen sagt, wenn etwas (noch) nicht geht, weil die Mehrheit noch nicht dafür zu haben ist. Das ist ebenfalls eine wichtige Botschaft: In einer Demokratie entscheiden Mehrheiten – die müssen nicht immer richtig liegen. Aber Mehrheitsentscheidungen, die alle paar Jahre geändert werden können, sind eben das Wesen unserer Demokratie. Will man etwas verändern, dann gilt es, Menschen von den eigenen Vorstellungen zu überzeugen und damit die eigenen Anliegen mehrheitsfähig zu machen.

Ich bedanke mich für das Gespräch zu diesem wichtigen Thema und wünsche Ihnen alles Gute, weiterhin Kraft und viel Energie!

Autorin

Ulrike Schleicher

Seit 1999 Direktorin an der Landesberufsschule Laa an der Thaya, davor seit 1985 Lehrerin an der Landesberufsschule Laa an der Thaya, Direktorensprecherin der NÖ Landesberufsschulen, seit 2007 in der Neulehrer*innenausbildung an der PH NÖ tätig.

Kontakt: ulrike.schleicher@ph-noe.ac.at